

Kaegi, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönlich

**Dr. iur. h. c. Duri Prader,
Zumikon**

Die rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg im Uechtland verlieh *Duri Prader* die Würde eines Ehrendoktors. Sie ehrte damit einen Ingenieur und Unternehmer, der sich seit vielen Jahren für die juristischen Brennpunkte des Bauens interessiert und an vorderster Front an der Weiterentwicklung von technischen und rechtlichen SIA-Normen mitarbeitet. In der Aula Magna, der Stätte der Baurechtstagungen, überreichte ihm Dekan Prof. *Dr. Pierre Tercier* am Dies Academicus vom 14. November 1987 die gerollte und gesiegelte Urkunde des Ehrendoktors der Rechte.

Dr. iur. h. c. *Duri Prader*, dipl. Bauingenieur ETH/SIA: Dieser «Begriff» umfasst drei verschiedene, intensiv gelebte Lebensbereiche des Geehrten.

Kaum hatte der 1922 in Klosters geborene *Duri Prader* an der ETH Zürich im letzten Kriegsjahr 1945 das Diplom als Bauingenieur erworben, starb im Jahre 1946 sein Vater *Florian Prader*. Dieser, der jüngste Sohn einer Davoser Bauernfamilie, hatte 1925 die *Prader AG* Zürich gegründet, die auf den allgemeinen Tiefbau mit dem Stollenbau im In- und Ausland als Schwergewicht ausgerichtet war. In einer konjunkturell und personell schwierigen Lage musste der erst 24jährige Sohn das Geschick der Familienunternehmung in die Hand nehmen. Die unerschrockene Weitsicht von damals blieb ihm treu. Die Unternehmung widmete fortan ihre Kraft ausschliesslich dem Untertagbau, zunächst im Kraftwerkbau im Gebirge, später beim Auffahren von Bahn- und Strassentunneln, Abwasserstollen und Leitungstollen aller Art im Mittelland und in den Städten. Ein Markstein in der Geschichte des Stollen- und Tunnelbaus war der Beginn des sprengungsfreien Bohrvortriebs in Fels. Im Mai 1964 bot *Duri Prader* der Stadt Freiburg an, den Abwasserstollen unter der Stadt hindurch mit einer Robbins-Tunnelbohrmaschine zu unterfahren. Die Offerte wurde angenommen. Der erste Bohrvortrieb in der Schweiz war erfolgreich. Das sprengungsfreie Auffahren sicherte die alten, historischen Bauten der Stadt Freiburg vor jeglichen Gebäudeschäden. Es folgten zahlreiche weitere Bohrvortriebe der *Prader AG*, oft als Mitglied von Arbeitsgemeinschaften, im In- und Ausland, zuletzt das 4,350 km lange Hauptlos des Zürichbergtunnels der S-Bahn Zürich. Hinzu kam eine rege Tätigkeit von *Duri Prader* als Berater und Gutachter im Untertagbau, gepaart mit einem nie abreisenden Erfahrungsaustausch über alle Grenzen hinweg.

1946 trat *Duri Prader* nicht nur in das Unternehmen des Vaters, sondern auch in den SIA ein. Diesem Verein widmete er einen grossen Teil seiner Arbeitskraft. 1973 wirkte er bei der Gründung der SIA-Fachgruppe für Untertagbau mit und war von 1974 bis 1986 deren Vorstandsmitglied. Er präsierte die Kommission SIA 198/1 «Tunnel- und Stollenbau im Fels mit Vollvortriebsmaschinen». Die Empfehlung SIA 198/1 gleichen Titels erschien 1985.



Den «Verbindungsstollen» zum Baurecht aufzufahren begann *Duri Prader* bei der Revision der Norm SIA 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten», welche 1977 in neuer Auflage erschien. Als Vertreter des SIA war er Mitglied der Revisionskommission und später auch der sogenannten «Rekurskommission», welche die unzähligen Abänderungs- und Ergänzungsanträge aufarbeiten musste. Das führte ihn in Verbindung mit Prof. *Dr. Peter Jäggi* und Prof. *Dr. Peter Gauch*. Dieser profitierte bei der Gestaltung der Baurechtstagungen von den reichen praktischen Erfahrungen des Ingenieurs und Unternehmers. *Duri Prader* erhielt einen Lehrauftrag an der Universität Freiburg. In Seminarien vermittelt er jungen Studenten Wissen und Erfahrungen an Nahtstellen des Bauwesens und der Rechtswissenschaft. Häufig wirkt er auch an Fortbildungsseminarien für Praktiker mit. Nicht allzu selten übergibt ihm Prof. *Gauch* das Wort mit den überleitenden Worten: «Die Juristen meinen, es sei so. Nun wollen wir aber von Herrn *Prader* hören, wie es auf dem Bau tatsächlich zu und her geht.»

Neben dem innovativen Tunnelbauer, dem engagierten SIA-Mitglied und dem diskussionsfreudigen Baurechtler gibt es auch noch *Duri Prader*, der seine vielseitige Fachbibliothek hegt und pflegt, der Graphologie als Hobby betreibt und der als Kurzwellenamateur das Recht auf seine Spezialantennen da und dort mit Erfolg vertreten hat.

Duri Prader ist stets auf Empfang und in Sendeposition, stets bereit, auf ein bautechnisches, bauwirtschaftliches oder baujuristisches Problem einzugehen, es scharf zu analysieren und seine Meinung, verbunden mit Ratschlägen, einzubringen. Im abgewetzten Köfferchen sind immer Papier, Schere und Leim bereit, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse sofort in Randglossen in seinem abgegriffenen Exemplar der Norm SIA 118 festzuhalten. Nicht nur sein Pfeifentabak, sondern auch und vor allem seine Diskussionsbeiträge zu baurechtlichen Themen hinterlassen ihre eigentümlichen Spuren. Er vertritt seine Meinungen gerne mit einer Hartnäckigkeit, welche die bündnerische Heimat nicht verleugnet, ist jedoch geprägt durch eine Freude am offenen Dialog und durch die Bereitschaft, Probleme gemeinsam zu lösen, und allen, die mit der Verschmelzung von Rechtswissenschaft und Baupraxis oft ihre liebe Not haben, schlicht und unprätentiös zu helfen. *Duri Prader* hat das schweizerische Baurecht im letzten Jahr-

zehnt entscheidend mitgeprägt. Das Ehrendoktorat ist hierfür die verdiente Bestätigung und Anerkennung. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. iur. Rainer Schumacher, Baden

Nekrologe

Zum Gedenken an Hans Kaegi

Zum Hinschied von *Hans Kaegi-Hanhart*, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, Küssnacht; 1896-21. Januar 1988

*Schöne Brücke hast mich oft getragen
Wenn mein Herz erwartungsvoll geschlagen
Und mit dir den Strom ich überschritt.
Und mich dünkte, deine stolzen Bogen
Sind in kühnerem Schwunge mitgezogen,
Und sie fühlten meine Freude mit.*

(Gottfried Keller)

Mit diesem Dichterwort zeigt die Familie den Tod ihres Vaters und Grossvaters an.

Gottfried Keller hat die Wirkung der Gestalt auf den Menschen erahnt. Auch Ingenieur *Hans Kaegi* spürte das und wusste darum. Zu seinen glücklichen Augenblicken im Beruf zählten jene, während denen er zur Gestaltgebung eines Bauwerkes, vor allem einer schönen Brücke, beitragen durfte. Erbgut und Vorbild seines Kunstmaler-Vaters haben seine ästhetischen Wertungen geprägt.

Hans Kaegi war über 40 Jahre bei *Locher & Cie AG*, Bauingenieure und Bauunternehmer, Zürich, tätig und leitete während 25 Jahren bis zu seiner Pensionierung die Abteilung Ingenieur-Holzbau. Es war die Blütezeit in der Schweiz des Lehrgerüstbaues in Holz, in der der Verstorbene immer wieder Zeugnis von seinen schöpferischen Gaben ablegte. Vielfältig, oft besonders risikogeladen waren die Aufgaben, die er aber ebenso elegant wie originell zu lösen vermochte.

Alle, die das Glück hatten, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, werden ihm dankbar bleiben für das, was sie von ihm lernen durften. Auch seine menschliche Wärme und Freundlichkeit werden sie nie vergessen.

Mögen die «stolzen Bogen, in kühnerem Schwunge mitgezogen» aufrichten und Freude auslösen.

Walter A. Schmid, dipl. Bau-Ing. ETHZ

Stellvertretend für eines der vielen Werke von *Hans Kaegi*: Das Lehrgerüst ohne jegliche Zwischenstütze für die SBB-Brücke über die Aare in Bern aus dem Jahre 1938

